

Die „Tägliche Omaha Tribune“ ist im Osten bekannt. Sie ist die wertvollste Zeitung auf solchem Gebiet.

# Tägliche Omaha Tribune

Die Omaha Tribune ist im Osten bekannt. Sie ist die wertvollste Zeitung auf solchem Gebiet.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Freitag, 20. August 1915.

8 Seiten—No. 137

## Nowo Georgiewski in deutschen Händen!

### Das letzte russische Bollwerk in Polen gefallen; über 20,000 Russen gefangen in Gefangenschaft!

### Russische Flotte zieht sich in Riga-Bucht zurück!

Berlin, über London, 20. Aug. — Hier wurde heute offiziell bekannt gemacht, daß die wichtige russische Festung Nowo Georgiewsk gefallen ist und über 20,000 Russen in Gefangenschaft gerieten. Der offizielle Bericht lautet: „Die starke Festung Nowo Georgiewsk, das letzte Bollwerk der Russen in Polen, ist nach heftigstem Kampfe von unseren Truppen erobert worden. Die ganze Garnison, aus über 20,000 Mann bestehend, ist gefangen genommen. Die eroberte Kriegsbeute ist enorm.“

Der Kaiser hat sich nach Nowo Georgiewsk begeben, um dem Eroberer der Stadt, General von Beizer, und dessen heldenmütigen Truppen seinen Dank und denjenigen des Vaterlandes anzusprechen.“

### Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, über London, 20. Aug. — Das Kriegsamt gab gestern Abend folgenden Bericht:

„Am 18. während der deutschen Truppen am 18. September des Aug vorwärts drangen, waren die unter Feldmarschall von Arz stehenden Truppen auf beiden Seiten der Straße von Wola den Feind zurück und gelangten innerhalb Schutzweite der Festungsartillerie von West-Przecz.“

### Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, über London, 20. Aug. — Das Kriegsamt meldete gestern Nachmittag vom Westlichen Kriegsschauplatz folgendes:

„Armeegruppe von Feldmarschall von Hindenburg: Bei der Eroberung von Nowo wurden weitere 10 Offiziere und 3,900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck des Verlustes von Nowo wurden die Russen gezwungen, ihre Stellungen gegenüber Kalwara und Samulitz aufzugeben. Unsere Truppen verfolgen den Feind weiter südlich über die russischen Truppen in den Nowe westlich von Lutocin. Sie machten 800 Russen zu Gefangenen.“

### Jetzt kommt Riga dran.

Betrograd, über London, 20. Aug. — Deutsche Kriegsschiffe bedrohen wieder den Golf von Riga, das geht aus nachstehendem offiziellen russischen Bericht deutlich hervor: „Unsere Kriegsschiffe, die den Golf von Riga beherrschen, mußten sich vor der deutschen Flotte, welche sich angriff, in das Innere des Hafens zurückziehen. Die deutsche Flotte zieht sich aus zahlreichen Schiffen zusammen.“

### Die Ueberreste der Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern einen Bericht über ein wichtiges Ereignis. (Eine direkte amtliche Meldung hierüber liegt noch nicht vor. Es ließ jähling, daß ein zweiter deutscher Glanzangriff auf die Einfahrt vom Golf von Riga gemacht worden ist.)

### Neue Uebergriffe gegen Amerikaner!

Gefangen genommene amerikanische Bahnangestellte müssen mexikanische Leiden sammeln.

Mogales, Ariz., 20. Aug. — Der hiesige amerikanische Konsul Frederic C. Gates, ein Mitglied des Superintendenten der Southern Pacific Bahn in Mexiko und 2 andere amerikanische Staatsangehörige von den Truppen des Generals Carranza gefangen gehalten wurden. Er forderte die sofortige Freilassung. Die Namen der anderen Bahnangestellten sind Hamm und Miller. Angehellig wurden die Unglücklichen gezwungen, mit anderen mexikanischen Bahnangestellten Leiden gesammelter Mexikaner zu sammeln und wurden sie später nach Conanea befördert.

### Normale Zustände jetzt an der Golfküste!

Anzahl der Toten jetzt auf 101, der Vermissten jedoch noch immer auf 155 geschätzt.

Galveston, Texas, 20. Aug. — Das in Aufrühe befindliche Meer hat sich nunmehr wieder beruhigt und normale Zustände treten allmählich wieder ein. Auch der orkanartige Regen hat aufgehört. Die Anzahl der bei dem Unwetter um's Leben gekommenen ist allerdings noch immer nicht genau festzustellen, doch nimmt man an, daß die Zahl der Getöteten 101, die der jetzt noch Vermissten 155 beträgt. Die Toten verzeichnete sich nunmehr auf: Texas City 32; Surfside 18; Galveston 8; Morgan Point 6; Lynchburg 5; Port Arthur 5; Anahuac 5; Houston 4; Ballinville 3; Jennings Island 3; San Leon 3; Sea Brook 2; Cedar Bayou 2; Freeport 1; Sour Lake 1; Orange 1; Alvin 1; San Jacinto 1; Dickinson 1; vermisst am Meer 6.

### Mitige Verluste.

Laredo, Texas, 20. Aug. — 700 Tote und eine große Anzahl Vermisster sind das Ergebnis der Dienstag stattgefundenen Schlacht zwischen Carranza- und Villa-Truppen nahe Monterrey. Aus Compa wird gemeldet, daß sich dort 80 Mann der bisherigen Besatzung von Ures für Carranza erklärten und deshalb augenblicklich von 400 amfahenden Yaqui-Indianern niedergemetzelt wurden.

### Zu Aguas Prietas wurde zuverlässigen Bericht zufolge Manuel Castro, ein früherer Offizier in der Villa-Armee von Carranzisten erschossen. Er wurde beschuldigt, Spionendienste zu leisten und stark mit Vorkräften auf Mexico.

### Wiederaufbau belgischer Städte.

Berlin, über London, 20. Aug. — Der Hilfs-Stadtbaurat von Köln

## Das deutsche Reich steht unter Jagd!

„Bundliche Worte des Reichskanzlers bei Wiedereröffnung des Reichstages.“

Berlin, 20. Aug. (Zwischenbericht). — Dem Reichskanzler hat Reichstag der Reichstag mit Reichstagspräsident von Bethmann-Hollweg eine Rede, in welcher er die Reue äußerte, die durch den Krieg zwischen beiden Völkern es ihm noch fühlbar gemacht worden sei, und einen westlichen Dienst zu erweisen, wie wenn England neutral bleibe.“

Der Reichstagler schließt aus diesen Ausführungen, daß wenn die Grundidee eines geschlossenen Deutschlands als einen Gegenstand auf das nächste Augenblick nach England würde sich nicht entziehen, das geschwächte Deutschland ohne Unterstützung und ohne Marine unmöglich auszuhalten.“

Diese Worte des Reichskanzlers rufen in Achtung einen Sturm der Entrüstung hervor.

## Deutschland steht mächtig da.

„Indem der Kanzler auf die gegenwärtige militärische Lage zu sprechen kam, sagte er: „Widerum sind alle Anstrengungen der Franzosen, unsere Westfront zu durchbrechen, an der Tapferkeit unserer Truppen gescheitert. Mit großer Tapferkeit und ohne die unabweisbaren Verluste, die sie erlitten, zu beobachten, haben die Franzosen gestimmt, aber in allen Fällen sind ihre Angriffe abge schlagen worden. Die gegenwärtige Stellung Polens ist die erste Schritt zur Entwicklung jenes jetzt vom russischen Joch befreiten Landes auf seinen westlichen Teil.“

## Unter neuer Feind, Italien, welcher glaubt, mit Reichsicherheit das Gebiet des Nordhorn erobern zu können, ist trotz seiner numerischen Uebermacht außerhalb der österreichischen Grenze gehalten worden. Der italienische Verlust an Menschenleben ist furchtbar. Unerwartet sieht die Tartannen-Front; dieselbe ist überhaupt nicht zu erkennen. Wir gründen unsere treuen Bundesgenossen an der Donau und beglückwünschen deren Geschick anlässlich seines 85. Geburtstag von ganzem Herzen. Wir haben fast das ganze Ostitalien erobert und den größten Teil Polens, Litauens und Kurlands. Unsere Truppen, die tief in Feindesland eingedrungen sind, stehen wie die Mauer. Kroppem aber haben wir noch weitere, starke Armeen zur Verfügung, um sie zu weiteren Unternehmungen zu verwenden. Stolz und ohne Furcht blicken wir in die Zukunft.“

## Feinde betrügen sich selbst.

Der Kanzler bestand darauf, daß die mit Deutschland im Krieg liegenden Nationen betreffs der gegenwärtigen Kriegslage ihre Zivilbevölkerung hintergehen, dadurch eine große Mißgunst auf sich laden. Er sagte: „Die Feinde sind betrogen, Deutschland zu verurteilen, wenn immer ihnen dies von Nutzen sein kann. Sie wollen der Welt glauben machen, daß wir zu diesem Krieg vorbereitet waren, doch auf allein sei es zurückzuführen, daß wir im ersten Kriegsjahr siegreich geblieben sind. Die Feinde aber, unschuldig und friedfertig, waren für den Krieg nicht vorbereitet.“ Der Kanzler verweist auf russische Zeitungsartikel, welche im Frühjahr 1914 veröffentlicht wurden, und in welchen der russische Kriegsminister erklärt hatte, daß Russland für einen Krieg völlig gerüstet sei. Er verweist auch auf die „solte Sprache“ der Franzosen, welche seit mehreren Jahren den Russen ungeheure Summen geborgt hatten mit der Bedeutung, daß Russland das Geld für strategische Zwecke benutzen solle. Er verweist auf die Worte Sir Edward Grey's im englischen Parlament, welcher sagte, daß im Falle eines Krieges England in der Lage sei, seinen Handel von und nach seiner Küste vollumfänglich zu beschützen. In einer anderen Rede sagte Grey: „Hätte wir in den Krieg eingetreten, werden wir nur sehr wenig leiden, wie wenn wir uns fern hätten.“

## Einige Kriegsoperen.

Venedig, 20. August. — Es verlautet, daß der bekannte italienische Komponist Giacomo Puccini eine Kriegsooper komponieren wird, deren Text d'Annunzio schreibt.

## Auch in Omaha bekannt.

Chicago, 20. August. — Einer der Ueberlebenden der „Arabic“-Katastrophe, James F. Rowley, ist Präsident der Chicago Artificial Limb Co., und hat dieselbe ein Zweiggeschäft in Omaha.

## Nächstjährige Konvention hier.

Davenport, 20. August. — Die Generalversammlung der Northwestern Hotel Men's Association beschloß hier, die nächstjährige Konvention in Omaha abzuhalten.

## Sonntagsklausur verlangt.

In einer Spezialversammlung der Omaha Retail Grocer's Association im Schwedischen Auditorium wurde beschlossen, allgemeine Sonntagsklausur zu verlangen.

## Kaiser Wilhelms erhabende Worte.

Berlin, über London, 20. Aug. — Lauten Widerhall hat im ganzen Reich eine Rede gefunden, welche der frühere Reichskanzler Fürst Bilow's in Hamburg hielt. In ihr sagte der Ex-Kanzler: „Deutschland wird nur einen ehrenvollen, stolzen Frieden schließen. Das Volk muß erfindlich werden für seinen Veldennut und die ungeheuren Opfer, die es gebracht hat.“

## Roma Georgiewski's Fall war schwer!

Die Russen überließen die Festung mit ungeschwächter und wollten sie lange halten.

Berlin, 20. Aug., über London. — Der Fall der Festung Nowo Georgiewsk war seit der Eroberung von Warschau das wichtigste Ereignis. Als die russische Armee von Warschau zurückzog, hielt es der Reichskanzler für angebracht, die Operationen in Nowo Georgiewsk zu befehlen, um die Festung so lange zu halten, wie möglich. Er wußte, daß diese Festung von großer strategischer Bedeutung war. So lange die Festung von den Russen besetzt war, konnte die Verbindung zum Westlichen Ostpreußen erhalten bleiben. Zwei Wochen lang wurde die Festung belagert; mehrere der Festung wurden bereits zu Anfang dieser Woche genommen. Nowo Georgiewsk war gut verproviantiert, und die Russen hatten geglaubt, daß sie sich mehrere Monate halten könnten. Die schweren deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsgeschütze haben jetzt einen besseren Erfolg erzielt. (Wegen diese ist eben kein Raum geworden.)

## Zwei englische Kriegsschiffe versenkt!

Deutsche Landboote räumen unter der englischen Handelsflotte Gewalt auf.

Berlin, 20. Aug. (Zwischenbericht). — Mehrere deutsche Torpedobootzerstörer griffen an der Westküste Irlands einen kleinen englischen Kreuzer und ein Torpedoboot an und versenkten beide in den Grund. So meldete gestern die deutsche Admiralität.

## 2400 Mann mit Transport versenkt!

Der englische Transportdampfer hat 3000 Mann Truppen an Bord und nicht 1300.

Berlin, 20. Aug. (Zwischenbericht). — Die Ueberreste der Nachrichtenagentur gab am Mittwoch folgende Meldung aus Athen bekannt: „Das von einem deutschen Landboot im Ägäischen Meer versenkte Transportdampfer gehörte der Peninsular & Oriental Co. Es hatte 3000 Mann an Bord und fast innerhalb vier Minuten.“

## Alles in Ordnung.

Deutschlands Bedarf an Kartoffeln reichlich gedeckt. Getreide in großen Mengen.

Berlin, über Amsterdam und London, 20. Aug. — Vor dem Budget-Komitee des Reichstages machte Staatsminister Delbrück die Thatsache bekannt, daß die Kartoffelverträge in Deutschland unerwartet groß seien. Herr Delbrück erklärte diese ebenso überraschende wie beruhigende Thatsache mit der großen Sorgsamkeit, die man angewandt hatte, weil die Vorräte an Kartoffeln zu Anfang des Krieges unterdrückt worden waren.

## Das Kaiserliche Bureau von Kartoffel-Vorräten hat mehr als zehn Millionen Centner an Gemeinden, Stärkerabteilen und Freirevierern verteilt. Herr Delbrück erklärte auch, daß ein Restbestand von 7,000,000 Doppelzentnern von der Getreide-Meierei übrig sei, was wahrscheinlich noch 50,000,000 Doppelzentner von dem neuen Ernte kämen. Die Ausfuhren für die Deckung des Fleischbedarfes sind zufriedenstellend, und eine normale Quantität von Zucker ist für das kommende Jahr vorhanden.

## Permit Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Permit Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

## Die Schweiz rüftet gegen die Allierten!

Tausendfacher Gelände mehr, hat Schweiz an der Seine Zerstörungen angerichtet.

Baselstadt, 20. August. — Der unerschütterliche Gelände in Bern, Zürich und dem Kantonsdepartement sind durch die Alliierten zerstört. Tausendfacher Gelände mehr, hat Schweiz an der Seine Zerstörungen angerichtet. Die Schweiz ist genügend, Kriegsmittel, namentlich Getreide, zu importieren, und England verhandelt dies. Es müßten Rohmaterialien, wie Baumwolle und Kupfer usw. importiert werden, aber England läßt dieselben nicht in die Schweiz fließen unter dem Vorwand, die Waren könnten nach Deutschland exportiert werden. Infolge dessen hat sich in der Schweiz eine heftige Erörterung gegen die Alliierten ausgebrochen, wie Stovall konstatiert, und das hat offenbar die Schweizer Regierung veranlaßt, ihm den amtlichen Brief zu geben, daß man ernstlich mit dem Gedanken an Abgabe, auf Seiten Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Krieg einzutreten.

## Wie die „Arabic“ versenkt wurde!

Ein Kernschuß aus deutschem Torpedorohr genügte, um den Schiffskoloss hinabzubefördern!

2 Amerikaner befanden sich unter den Vermissten!

Neu York, 20. Aug. — Letzte Nacht um 1 1/2 Uhr Morgens machte Perimeter der White Star Linie bekannt, daß 20 Personen von der torpedierten „Arabic“ vermisst werden, darunter sollen sich zwei Amerikaner befinden.

London, 20. Aug. — Offiziell verlautet hier, daß der große Torpedier Arabie am Donnerstag früh um 11.15 südlich von Ostend von einem deutschen Landboot torpediert und versenkt worden ist. Die Besatzung der White Star Linie behauptet, wurde der Dampfer ohne vorherige Warnung angegriffen (die Zukunft wird aus einem Besseren belehren) und versank innerhalb zehn Minuten. An Bord befanden sich 423 Personen, 181 Passagiere und 242 Besatzungsmitglieder; von diesen werden 20 vermisst, und zwar 6 Passagiere und 14 Mann von der Besatzung. Man weiß hier nicht, ob sich unter den Vermissten auch Amerikaner befinden. An Bord befanden sich nur 26 Bürger der Ver. Staaten; 22 waren zweiter Kajüte und vier Mitteldecks.

Die Ueberlebenden, welche Arabie in Rettungsbooten verließen und später von anderen Schiffen aufgenommen wurden, trafen gestern Abend in Queenstown ein und wurden in Hotels und Privathäusern untergebracht. Einzelheiten über den Untergang der Arabie sind hier noch nicht bekannt; daß der Verlust an Menschenleben aber nicht größer war, ist jedenfalls dem Umfange zuzuschreiben, daß das Meer ruhig war und man sich auf alle Eventualitäten vorbereitet hatte. Der Torpedo, welcher den Untergang der Arabie bewerkstelligte, traf das Schiff auf der Backbordseite (die linke Seite des Schiffes von hinten gesehen), 100 Fuß von dessen Heck (Unterdeck). Arabie hatte Liverpool an Mittwoch Nachmittag verlassen und hielt die südliche Richtung in gemächlicher Entfernung von der irischen Küste inne, offenbar in der Absicht, nahe der irischen Küste operieren auszuweichen. Etwa 50 Meilen von jener Stelle entfernte, wobei die Lusitania letzten Mai versenkt wurde, tauchte das deutsche Unterseeboot aus der Tiefe empor und feuerte den Torpedo. Die Treffsicherheit der Deutschen war, gerade wie im Lusitania-Falle, tödlicher. Der große Ozeandampfer legte sich schnell auf die Seite und versank binnen kurzer Zeit von der Oberfläche des Meeres.

Hier eingetroffenen Meldungen zufolge sollen mehrere Ueberlebende beobachtet haben, wie der britische Dampfer Dunstley von einem deutschen Landboot versenkt wurde. Dieser Umstand hatte unter der Mannschaft und den Passagieren der Arabie ungeheure Aufregung hervorgerufen. Von bösen Ahnungen ergriffen, besaßen sich viele Rettungs-gürtel anzulegen; kaum aber hatten sie dieses bewerkstelligt, als auch schon der deutsche Torpedo dem Schiff in die Seite schlug. Zehn Rettungsboote und eine Anzahl Flöße wurden ins Meer gelassen, und schleunig nahm man in denselben Platz. Ein großer Teil der Passagiere stürzte in der Eile sich zu retten, ins Wasser, doch wurden viele in die Boote gezogen. Unter den Geretteten befinden sich auch der Kapitän der Arabie und alle anderen Offiziere mit Ausnahme des dritten Ingenieurs, der vermisst wird. Der bekannte englische Schauspieler Kenneth Douglas, einer jener Passagiere der Lusitania, die bei deren Torpedierung gerettet wurden, hatte auch auf der Arabie Passage genommen und befindet sich unter den Geretteten.

## Die Kessel explodierten.

Queenstown, 20. Aug. — Der Hilfszahnmeister der versenkten Arabie sagte: „Der Torpedo traf nahe dem Kesselraum und die Kessel des Dampfers explodierten. Auf diesen Umstand ist auch das schnelle Versinken der Arabie zurückzuführen.“ Der Kapitän verließ das sinkende Schiff zuletzt. Wir befanden uns über vier Stunden in den Rettungsbooten, ehe wir von anderen Schiffen aufgenommen wurden.“

## Washington bestürzt.

Washington, 20. Aug. — Stiefge Regierungskreise waren beim Eintreffen der Nachricht über das Versinken der Arabie nicht wenig bestürzt, denn man hatte geglaubt, daß nach Abwendung der letzten amerikanischen Note an Deutschland sich die zwischen beiden Ländern herrschende Spannung legen würde. Hier heißt es, daß das Schiff ohne vorhergehende Warnung torpediert wurde; dies wird hier als ein „beabsichtigter unfeindlicher Akt“ ausgelegt. Ebe die amerikanische Regierung aber in dieser Angelegenheit irgend etwas unternimmt, wird sie vor allen Dingen die offiziellen Berichte ihrer Botschafter in England und Deutschland abwarten. Stellt es sich heraus, daß kein Amerikaner ums Leben gekommen ist (und dies ist mehr als wahrscheinlich, trotz der Angabe, daß zwei Amerikaner vermisst werden), dann wird man nicht vorzueilen werden.

## Der Präsident befand sich auf dem Wege nach dem Golfplage, als ihm die Nachricht von dem Untergang der Arabie erreichte. Er gab das geübte Wort auf und verließ während des Tages in seiner Amtsstube. Verichte über den Untergang des Schiffes entgegennehmend.

Der Präsident befand sich auf dem Wege nach dem Golfplage, als ihm die Nachricht von dem Untergang der Arabie erreichte. Er gab das geübte Wort auf und verließ während des Tages in seiner Amtsstube. Verichte über den Untergang des Schiffes entgegennehmend.

## Wie die „Arabic“ versenkt wurde!

### Ein Kernschuß aus deutschem Torpedorohr genügte, um den Schiffskoloss hinabzubefördern!

### 2 Amerikaner befanden sich unter den Vermissten!

Neu York, 20. Aug. — Letzte Nacht um 1 1/2 Uhr Morgens machte Perimeter der White Star Linie bekannt, daß 20 Personen von der torpedierten „Arabic“ vermisst werden, darunter sollen sich zwei Amerikaner befinden.

London, 20. Aug. — Offiziell verlautet hier, daß der große Torpedier Arabie am Donnerstag früh um 11.15 südlich von Ostend von einem deutschen Landboot torpediert und versenkt worden ist. Die Besatzung der White Star Linie behauptet, wurde der Dampfer ohne vorherige Warnung angegriffen (die Zukunft wird aus einem Besseren belehren) und versank innerhalb zehn Minuten. An Bord befanden sich 423 Personen, 181 Passagiere und 242 Besatzungsmitglieder; von diesen werden 20 vermisst, und zwar 6 Passagiere und 14 Mann von der Besatzung. Man weiß hier nicht, ob sich unter den Vermissten auch Amerikaner befinden. An Bord befanden sich nur 26 Bürger der Ver. Staaten; 22 waren zweiter Kajüte und vier Mitteldecks.

Die Ueberlebenden, welche Arabie in Rettungsbooten verließen und später von anderen Schiffen aufgenommen wurden, trafen gestern Abend in Queenstown ein und wurden in Hotels und Privathäusern untergebracht. Einzelheiten über den Untergang der Arabie sind hier noch nicht bekannt; daß der Verlust an Menschenleben aber nicht größer war, ist jedenfalls dem Umfange zuzuschreiben, daß das Meer ruhig war und man sich auf alle Eventualitäten vorbereitet hatte. Der Torpedo, welcher den Untergang der Arabie bewerkstelligte, traf das Schiff auf der Backbordseite (die linke Seite des Schiffes von hinten gesehen), 100 Fuß von dessen Heck (Unterdeck). Arabie hatte Liverpool an Mittwoch Nachmittag verlassen und hielt die südliche Richtung in gemächlicher Entfernung von der irischen Küste inne, offenbar in der Absicht, nahe der irischen Küste operieren auszuweichen. Etwa 50 Meilen von jener Stelle entfernte, wobei die Lusitania letzten Mai versenkt wurde, tauchte das deutsche Unterseeboot aus der Tiefe empor und feuerte den Torpedo. Die Treffsicherheit der Deutschen war, gerade wie im Lusitania-Falle, tödlicher. Der große Ozeandampfer legte sich schnell auf die Seite und versank binnen kurzer Zeit von der Oberfläche des Meeres.

## Die Kessel explodierten.

Queenstown, 20. Aug. — Der Hilfszahnmeister der versenkten Arabie sagte: „Der Torpedo traf nahe dem Kesselraum und die Kessel des Dampfers explodierten. Auf diesen Umstand ist auch das schnelle Versinken der Arabie zurückzuführen.“ Der Kapitän verließ das sinkende Schiff zuletzt. Wir befanden uns über vier Stunden in den Rettungsbooten, ehe wir von anderen Schiffen aufgenommen wurden.“

## Washington bestürzt.

Washington, 20. Aug. — Stiefge Regierungskreise waren beim Eintreffen der Nachricht über das Versinken der Arabie nicht wenig bestürzt, denn man hatte geglaubt, daß nach Abwendung der letzten amerikanischen Note an Deutschland sich die zwischen beiden Ländern herrschende Spannung legen würde. Hier heißt es, daß das Schiff ohne vorhergehende Warnung torpediert wurde; dies wird hier als ein „beabsichtigter unfeindlicher Akt“ ausgelegt. Ebe die amerikanische Regierung aber in dieser Angelegenheit irgend etwas unternimmt, wird sie vor allen Dingen die offiziellen Berichte ihrer Botschafter in England und Deutschland abwarten. Stellt es sich heraus, daß kein Amerikaner ums Leben gekommen ist (und dies ist mehr als wahrscheinlich, trotz der Angabe, daß zwei Amerikaner vermisst werden), dann wird man nicht vorzueilen werden.

## Der Präsident befand sich auf dem Wege nach dem Golfplage, als ihm die Nachricht von dem Untergang der Arabie erreichte. Er gab das geübte Wort auf und verließ während des Tages in seiner Amtsstube. Verichte über den Untergang des Schiffes entgegennehmend.

Der Präsident befand sich auf dem Wege nach dem Golfplage, als ihm die Nachricht von dem Untergang der Arabie erreichte. Er gab das geübte Wort auf und verließ während des Tages in seiner Amtsstube. Verichte über den Untergang des Schiffes entgegennehmend.